

Reform ThüringenForst : Auswirkung auf die Rohstoffversorgung der Säge- und Holzindustrie befürchtet

*Kurzstellungnahme Anhörungsverfahren „Thüringer Gesetz über die Reform der
Forstverwaltung (Drucksache 5/2871)*

Kurzbeschreibung:

In den vergangenen Jahren wurden die Landesforstverwaltungen vieler Bundesländer im Rahmen von Strukturreformen aufgrund öffentlicher Sparzwänge reorganisiert und in neue Rechtsformen „gegossen“. In der Regel führten die Reformen aber vor allem zu Personalabbau auf der operativen Ebene, der Ebene der Revierleiter. Insbesondere die Vergrößerung der Betreuungsreviere führt zu einer abnehmenden Betreuungsintensität im Kleinstprivatwald und somit zu einem rückläufigen Rohholzangebot. Diese Entwicklung wird die sich abzeichnende Verknappung des Rundholzangebots für die deutsche Säge- und Holzindustrie noch verschärfen – und letztendlich auch erhebliche negative volkswirtschaftliche Auswirkungen nach sich ziehen.

Ausgangssituation:

Das „**Cluster Forst & Holz**“ ist bundesweit und insbesondere im „Waldland“ Thüringen ein „volkswirtschaftliches Schwergewicht“: Die Branche beschäftigt im Freistaat rund um den Rohstoff Holz insgesamt ca. 40.000 Menschen, überwiegend in ländlichen Regionen – und erwirtschaftet dabei ein Steueraufkommen von jährlich 200 Millionen Euro. 100 Festmetern Holz, die durch die Wertschöpfungskette Forst & Holz durchlaufen, sichern in Thüringen mindestens 1,2 Arbeitsplätze und ein Steueraufkommen von über 10.000€.

Die verstärkte Nutzung der wichtigsten nachwachsenden Ressource wird angesichts endlicher fossiler Energieträger zukünftig zudem alternativlos sein.

Forst- und Holzwirtschaft haben aber auch eine immense klimapolitische Bedeutung: Jeder langfristig verbaute Festmeter Holz speichert klimaschädliches CO₂ aus der Atmosphäre. Die nachhaltige und naturverträgliche Bewirtschaftung trägt zudem maßgeblich dazu bei, langfristig stabile und artenreiche Waldbestände zu sichern und auszubauen.

In Thüringen haben sich in den letzten Jahren zahlreiche Betriebe der Holzindustrie angesiedelt, moderne und innovative Unternehmen – in ihren jeweiligen Segmenten führend in Europa, ja sogar weltweit. Ausschlaggebend für die Standortentscheidung waren sicherlich die hohen Holzvorräte „im grünen Herzen Deutschlands“ – sowie die guten forstlichen Strukturen: Mit ThüringenForst fanden die Unternehmen einen verlässlichen Partner auf der Rohstoffseite, um international wettbewerbsfähig zu sein.

Schlüsselfaktor für die Betriebe der Holzindustrie in und um Thüringen wird zukünftig die Rohstoffversorgung sein: Auf der einen Seite könnten überzogene Naturschutzmaßnahmen bis hin zu großflächigen Unterschutzstellungen von Waldgebieten das Holzaufkommen erheblich reduzieren, zum anderen sind auch die

zukünftigen Strukturen und die personelle Ausstattung von ThüringenForst für die Holzindustrie entscheidend, insbesondere hinsichtlich einer planmäßigen Versorgung mit Rundholz aus dem Kleinprivatwald.

Die aktuelle [EuWood-Studie \(Kurzfassung siehe Anhang\)](#) von Prof. Dr. Mantau (Universität Hamburg) prognostiziert eine Deckungslücke zwischen Holzaufkommen und Nachfrage in Höhe von rund 300Mio. Festmeter im Jahr 2030 in Europa.

Die Wettbewerbsfähigkeit der Holzindustrie, und somit auch die immense volkswirtschaftliche Bedeutung, vor allem für den ländlichen Raum im Freistaat, kann nur mit einer ausreichenden Rohstoffversorgung aufrecht erhalten – oder sogar ausgebaut werden. Dazu sind verlässliche Partner auf der Rohstoffseite erforderlich, die mit professionellen Strukturen auch aus ungünstigen Besitzverhältnissen heraus die Rohstoffbasis der Wertschöpfungskette sicher stellen können.

Der Freistaat hat aufgrund der sehr ungünstigen Flächenstrukturen im Kleinprivatwald ein schweres Erbe. Nur Rheinland-Pfalz hat noch geringere Durchschnittsflächen je Waldbesitzer. Wenn das Holzaufkommen aus dem Kleinprivatwald gehalten oder sogar gesteigert werden soll, geht das nur über eine kontinuierliche und intensive Betreuung der Waldbesitzer – und zwar auf ganzer Fläche, auch dort, wo eine entsprechende Betreuung betriebswirtschaftlich nicht kostendeckend zu bewältigen ist. Mit dem Gemeinschaftsforstamt und der bisherigen Ausrichtung des Dienstleistungsangebotes im Betreuungswald hat ThüringenForst in der Vergangenheit in diesem Bereich bundesweit Spitzenplätze erreicht.

Kein Marktpartner mit Weitblick wird sich daher gegen notwendige Reformen sperren, wenn dadurch das **bisherige Leistungsspektrum des Gemeinschaftsforstamtes zukunftsfähig erhalten und ausgebaut** wird. **Falsche, rein haushalterische Akzente** führen jedoch zu einer weiteren **Verschärfung der ohnehin angespannten Rohstoffsituation**, insbesondere mit Blick auf die stark rückläufige personelle Ausstattung auf Revierleiterenebene.

→ § 2 Aufgaben und Aufbau, Absatz 4

→ § 16 Überleitung des Personals, Rückkehrrecht, Absatz 1

Das gleiche gilt, wenn das bisherige **Gemeinschaftsforstamt** zwar auf dem Papier weiter erhalten bleibt, aber **aus Sparzwängen mit Budgetkürzungen** trotzdem **Schritt für Schritt** weiter **ausblutet**.

→ § 11 Wirtschaftsführung, Finanzierung und Rücklagen, Absatz 2

Leider beobachten wir, dass ThüringenForst schon jetzt an Handlungsfähigkeit einbüßt. Von den negativen Folgen dieses Dilemmas sind alle weiteren Verarbeitungsstufen betroffen, die von der Rundholzversorgung aus Thüringens Wäldern abhängig sind. **Schon jetzt können die Betriebe teilweise nur unzureichend mit Rundholz versorgt werden.** Hier sind akut Arbeitsplätze in Gefahr.

Position & Forderungen:

1. Erhaltung und Ausbau des Gemeinschaftsforstamtes mit einem intensiven Dienstleistungsangebot im Betreuungswald
2. Aufstockung der notwendigen Personaldecke insbesondere auf Revierebene mit Blick auf eine flächendeckende, intensive und kontinuierliche Betreuung im Kleinprivatwald (durch Erhöhung der Haushaltsansätze oder einen Rechtsformenwechsel)
3. Förderung, Ausbau und Professionalisierung ergänzender forstlicher Strukturen (Forstbetriebsgemeinschaften) zur Sicherung der Rohstoffverfügbarkeit
4. Kein weiterer Nutzungsverzicht im Staatswald (Totalreservate) sowie Abbau/Rückbau überzogener Naturschutzgesetzgebung (siehe Positionspapier AGR/BSHD und „Schwarze Liste der Naturschutzgesetzgebung“)
5. Auch im Sinne der Mittelgenerierung des Thüringer Landeshaushaltes:
 - a) Steigerung des Nadelholzeinschlag im Staatswald (ungenutzte Potentiale)
 - b) Reform der Waldbaupläne, z.B. Senkung der Umtriebszeiten in der Fichte
 - c) Erhaltung eines ausreichenden Nadelholzanteils, ggf. auch als Zeitmischung
6. Einbindung der unmittelbar wirtschaftlich betroffenen Säge- und Holzindustrie in die Politikfelder, die Einfluss auf die Rohstoffversorgung haben (Forststrukturen, Wald- und Naturschutzgesetzgebung)
7. Erhaltung des kostengünstigen Dienstleistungsangebots (Beförsterungskosten) im Kleinprivatwald (5. DVO) durch ThüringenForst

Handlungsfelder:

1. Gemeinsame Projekte mit den Landesforstverwaltung/Landesbetrieben zur Hebung von Synergien und Einspareffekten in der Logistikkette Wald – Werk, um dadurch frei werdende personelle Ressourcen verstärkt in der Betreuungsarbeit im Kleinprivatwald einzusetzen.
2. Ausbau von Projekten zur Aktivierung bislang passiver Waldbesitzer und Stärkung forstlicher Strukturen/Forstbetriebsgemeinschaften (→ PPP Privatwaldförderung Thüringen)

Der Bundesverband Säge- und Holzindustrie Deutschland (BSHD) mit Sitz in Berlin vertritt die Interessen der deutschen Säge- und Holzindustrie auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Dabei steht der Verband seinen Mitgliedern in wirtschafts- und branchenpolitischen Angelegenheiten zur Seite und unterstützt die kontinuierliche Verbesserung der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwendung des Rohstoffes Holz.

Um dies zu erreichen, tritt der BSHD aktiv in Dialog mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik und Forschung. Bei der Umsetzung seiner Ziele setzt der BSHD sich für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ein, die im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen steht.